

## Vorwort

Die nachhaltige Entwicklung hat sich aus dem prägenden Verständnis der UN-Weltkommission für Umwelt und Entwicklung im Jahr 1987 heraus, zu einer globalen Herausforderung des 21. Jahrhunderts für Politik, Gesellschaft und Wirtschaft entwickelt. Steigende Bevölkerungszahlen, immer knappere Ressourcen und eine rapide Zunahme der Umweltbelastungen sind nur einige der Rahmenbedingungen, die heute und zukünftig die Entwicklung der Weltwirtschaft und -gesellschaft beeinflussen werden. Unternehmen, die die drei konzeptionellen Säulen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales – ernsthaft in ihrem Management verankern wollen, benötigen hierfür eine geeignete Wertorientierung, eine eindeutig formulierte Nachhaltigkeitsstrategie und ein valides Management-Instrumentarium.

Eine besondere Bedeutung für den unternehmerischen Planungs- und Zielerreichungsprozess hat dabei das etablierte Instrumentenset des Controlling, stellt es doch dem Management ein reiches Methoden- und Lösungsset zur Verfügung.

Ausgehend von einer „Informationsfunktion“ in den 1970er Jahren, bei der der Controller im Sinne eines „Jägers und Sammlers“ die Zahlen der Abteilungen zusammentrug, hat sich eine in den 1980er Jahren stärker verdichtende „Managementunterstützungsfunktion“ herausgebildet, bei der die Verdichtung der vorherigen „Zahlenfriedhöfe“ zu Gunsten entscheidungsorientierter Daten priorisiert wurde. Beginnend

mit den 1990er Jahren schließlich wird der Controller zum Management-Coach, der mit seiner Methodenkompetenz der Unternehmensführung Instrumente bereitstellt und diese mit Informationen und Handlungsempfehlungen versorgt, deren Umsetzung er auch aktiv begleitet. Einen weiteren Höhepunkt erfährt das Controlling mit der „Rationalitätssicherung“, bei welcher der Controller die Zweckrationalität unternehmerischen Handelns in der Metabetrachtung reflektiert und sichert.

Mit der Jahrtausendwende schien die Rationalitätssicherung als neue Maxime des wissenschaftstheoretischen Controllingverständnisses in der Wissenschaft – wie auch in der Unternehmenspraxis größerer Unternehmen – angekommen zu sein. Mit der Wirtschaftskrise 2008/2009 jedoch sind nicht nur die Grundfesten der Volks- und Betriebswirtschaftslehre und ihrer weit ausdifferenzierten Erklärungsansätze ins Wanken geraten. Auch im Themenfeld des Controllingverständnisses findet sich nun eine stärkere Zuwendung zu neuen verhaltensorientierten Theorieansätzen, und nach Begriffen wie „Behavioral Finance“ und „Behavioral Management“ werden nun auch intensiv die Ansätze eines Behavioral Controlling bzw. Behavioral Management Accounting diskutiert.

Mit dieser Neuausrichtung und der zugrunde liegenden Negierung des „Homo Oeconomicus“ gelangen auch verhaltensprägende ökologische und soziale Einflüsse wieder stärker in den Fokus. Insbesondere vor dem Hintergrund zukünftiger Megatrends und einer sich neu definierenden Generation Y bzw. Z werden neue Handlungsmotive deutlich, die einem reinen Streben nach Status und monetären Zielen ergänzend beitreten bis konträr gegenüberstehen und damit auch eine Orientierung an einer Biokratie denkbar erscheinen lassen.

Eine erste Fassung eines ökologieorientierten Controllings geht auf Seidel 1988 zurück und ist in der Folgezeit auf soziale Aspekte ausgedehnt und breiter ausdifferenziert worden.

Auch das vorliegende Buch wendet sich einem an Nachhaltigkeit orientierten Controlling zu. Ganz bewusst adressiert dieser Band mit einer studentischen Perspektive, in der Teile aus verschiedenen Abschlussarbeiten zur Systematisierung von Umweltcontrolling zusammengeführt werden. Dies, weil der vorliegende Band an einer Hochschule entstanden ist, die sich ihrer gesellschaftlichen Rolle und der Verpflichtung zu einer wirtschaftsethischen und nachhaltigkeitsorientierten Ausbildung bewusst ist.

Die UNESCO-Jahresberichte 2012-2013 führten unter dem Titel „Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung“ Projekte der FOM Hochschule als Best-Practice Beispiele aus. In diversen Kooperationen, u.a. mit „sneep – student network for ethics in economics and practice“, steht die FOM Hochschule in regelmäßigem Dialog nicht zuletzt mit Studierenden aus verschiedenen Hochschultypen deutschlandweit.

Eines davon ist die Verankerung von Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit in der Lehre. Innerhalb der Hochschule werden in Lehre, Forschung, Hochschulmanagement und Praxisdialog eine Reihe von Projekten, Initiativen und Impulsen angestoßen. Sowohl inhaltlich als auch personell engagieren sich die Verwaltung, Lehrende wie auch Studierende für mehr Nachhaltigkeit. In weiten Teilen des Curriculums wurden Aspekte der Nachhaltigkeit und Wirtschaftsethik integriert.

Ein weiteres Best-Practice-Beispiel lieferte die Hochschule 2012 mit dem „CSR-Atlas edition Hochschulen“ (für 2016 ist die „edition Unternehmen“ in Planung). Dieser ist Bestandteil des „CSR-Atlas – Die Orientierungsinitiative für Hochschulen und Unternehmen“, welcher in Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn veröffentlicht wurde. Ziel des CSR-Atlas ist es, Unternehmens- und Gesellschaftsakteure mit CSR-Themen zu erreichen und die Unternehmen untereinander und mit den Hochschulen zu vernetzen. Die Schirmherrschaft des CSR-Atlas haben Svenja Schulze, Ministerin für Innovation, Wissen-

schaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, und Garrelt Duin, Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW, gemeinsam übernommen.

Thomas Heupel